

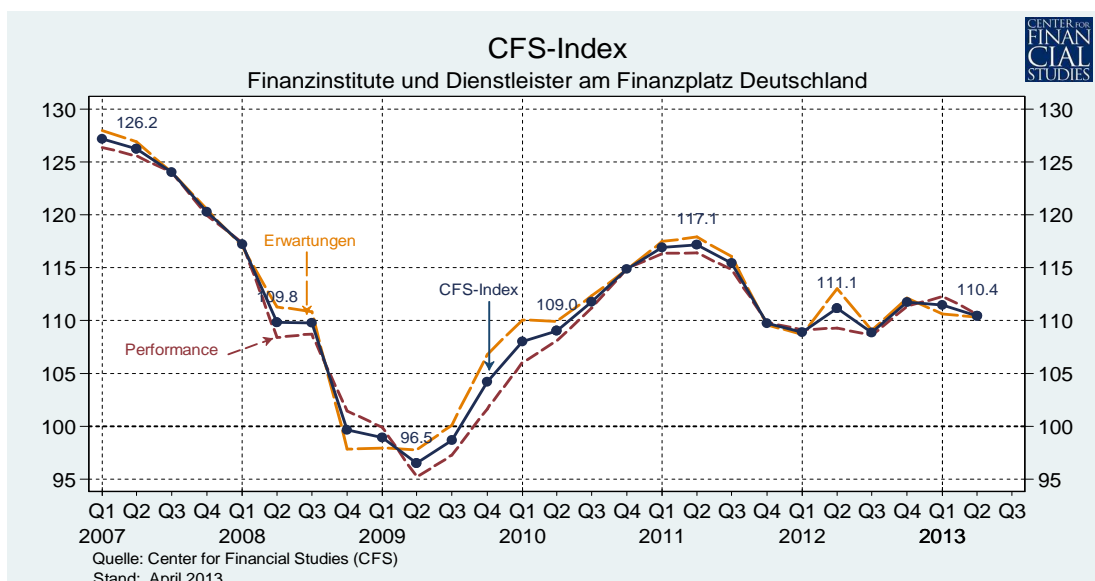
Pressemitteilung

CFS-Index behauptet sich

Aufwärtstrend bei Erträgen und Umsätzen bricht im 1. Quartal ab / Sonderumfrage zu Bankenunion: Große Mehrheit lehnt gemeinsame Einlagensicherung ab

FRANKFURT, 22. April. Der CFS-Index zeigt sich zu Beginn des zweiten Quartals 2013 mit 110,4 Punkten behauptet. Nach stetig wachsenden Erträgen und Umsätzen in den letzten Quartalen sowohl bei den Finanzinstituten als auch bei den Dienstleistern am Finanzplatz Deutschland gingen die jeweiligen Teilindizes im 1. Quartal 2013 zurück. Die Finanzinstitute bauen erneut Mitarbeiter ab und prognostizieren einen weiteren Stellenabbau. Hierzu erklärt Professor Dr. Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies: „Die leichte Abwärtsbewegung des Index spiegelt auch die unterschiedlichen Trends auf dem Arbeitsmarkt der Finanzindustrie wider: sinkende Mitarbeiterzahlen bei Finanzinstituten stehen wieder zunehmende Zahlen bei den Dienstleistern gegenüber. Dies kann auch der wachsenden Bedeutung regulatorischer Anforderungen für die Finanzindustrie geschuldet sein.“ Dagegen ziehen die Investitionen der Finanzinstitute merklich an, der Sub-Index steigt auf den höchsten Stand seit dem 2. Quartal 2011.

In einer Sonderumfrage zur europäischen Bankenunion votieren rund 80 Prozent der befragten Unternehmen aus der Finanzindustrie dafür, die nationalen Einlagensicherungssysteme nicht europaweit untereinander zu vernetzen. Dagegen halten mehr als drei Viertel die Einrichtung eines einheitlichen Aufsichts- sowie eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus in Reaktion auf die Zypern-Krise für dringend oder sehr dringend.



Erträge steigen weniger stark, Stellenabbau geht weiter

Nach zwei sehr guten Quartalen zeigt sich die Ertragssituation bei den befragten Finanzinstituten wie auch bei den Dienstleistern am Finanzplatz Deutschland im 1. Quartal 2013 erwartungsgemäß schwächer. Bei den Finanzinstituten liegt der Sub-Index **Erträge** nurmehr bei 107 Punkten – rund 10 Punkten weniger als noch zu Jahresbeginn. Bei den Dienstleistern ging der Teilindex gar um mehr als 12 Punkte zurück. Beide Gruppen hatten mit schwächeren Erträgen gerechnet, sind aber noch einmal unter ihren Erwartungen zurückgeblieben. Für das zweite Quartal 2013 zeigen sich die Finanzinstitute nur verhalten positiv, während die Dienstleister wieder eine deutlich verbesserte Ertragslage prognostizieren.

Auch beim Geschäftsvolumen/**Umsatz** ist der Aufwärtstrend der Vorquartale gestoppt. Der entsprechende Sub-Index ging bei den Finanzinstituten um 4,7 Punkte zurück, bei den Dienstleistern um rund 3 Punkte, wobei er dort mit rund 120 Indexpunkten weiterhin auf sehr hohem Niveau verbleibt. Die Erwartungen für das zweite Quartal 2013 sind stabil.

Bei den **Investitionen** zeigen die Finanzinstitute eine positivere Entwicklung als die Dienstleister. Mit einem Plus von 4 Punkten steigt der Sub-Index bei den Finanzinstituten auf 110 Punkte, den höchsten Stand seit 7 Quartalen. Bei den nach absoluten Zahlen investitionsfreudigeren Dienstleistern verharrt der Teilindex auf einem Niveau um 112 Punkte. Die Erwartungen für das laufende Quartal sind in beiden Gruppen leicht optimistisch.

Der Sub-Index **Mitarbeiter** liegt bei den Finanzinstituten im 1. Quartal 2013 wie im Vorquartal unter dem Index-Mittelwert von 100 Punkten und kennzeichnet damit einen Stellenabbau. Mit 98,7 Punkten deutet der Indexwert zwar einen weniger starken Abbau als im Vorquartal an, jedoch erwarten die Finanzinstitute für das laufende zweite Quartal wiederum einen deutlicheren Rückgang der Mitarbeiterzahlen. Bei den Dienstleistern nehmen die Mitarbeiterzahlen weiterhin zu, wenn auch im 1. Quartal 2013 weniger stark als im 4. Quartal 2012. Für das laufende Quartal werden weitere Zuwächse erwartet.

Sonderumfrage: Europäische Bankenunion

Breite Mehrheit lehnt gemeinsame Einlagensicherung ab

Rund 80 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass nationale Einlagensicherungssysteme unter dem Dach EU-einheitlicher Grundregeln selbstständig bleiben und nicht (durch wechselseitige Inanspruchnahme) untereinander vernetzt werden sollten.

Dagegen bezeichnen mehr als vier Fünftel der Befragten angesichts der jüngsten Entwicklungen in Zypern die Einrichtung einer einheitlichen europäischen Aufsichtsbehörde als dringend bis sehr dringend. Rund drei Viertel halten die Einrichtung eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus für dringend bis sehr dringend. Eine europäische Einlagensicherung bezeichnet dagegen die Hälfte der Befragten als weniger dringend.

Eine relative Mehrheit der Befragten (40 Prozent) ist der Meinung, dass die Ereignisse in Zypern die Realisierung einer europäischen Bankenunion beschleunigen werden. Dabei zeigen sich die befragten Dienstleister am Finanzplatz zuversichtlicher (50 Prozent) als die Finanzinstitute (30 Prozent).

Glaubwürdigkeit der Einlagensicherungszusage für Kleinsparer hat gelitten

Mehr als 60 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die Glaubwürdigkeit der Sicherungszusage für Bankeinlagen bis 100.000 Euro im Zuge der Zypernkrise abgenommen hat, da sich gezeigt hat, dass die Politik bereit ist, eine einmal gemachte Sicherungszusage in einer Notlagsituation zu widerrufen. Immerhin 17 Prozent finden dagegen, dass die Glaubwürdigkeit zugenommen hat, weil die Gefahren einer Infragestellung der Einlagensicherung nun auch der Politik deutlich geworden sind. Dazu erklärt Professor Dr. Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies: „Eine Festigung der Glaubwürdigkeit nationaler Einlagensicherungssysteme hat Priorität vor einer europaweiten Ausformung der Einlagensicherung.“

Rund 85 Prozent der Befragten halten die Entscheidung, Kleinsparer nicht an den Kosten der Bankenrettung in Zypern zu beteiligen, für richtig.

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Index basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland (Rücklauf im Durchschnitt: 50 Prozent). Der Index fasst qualitative Angaben zu den Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und des aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie. Die Panelteilnehmer werden in die Sektoren „Finanzinstitute“ und „Dienstleister“ am Finanzplatz unterteilt, wobei die zweite Gruppe sehr weit gefasst ist (bis April 2012 vier Sektoren).

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Wir danken der Helaba Landesbank Hessen Thüringen für die finanzielle Förderung des Projekts.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Marcus Fleig

Center for Financial Studies
House of Finance
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: fleig@ifk-cfs.de
Tel.: (069) 798-30061
www.financialcenterindex.com